

# Bereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 63.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 8. August 1815.

1815  
J. K.  
Zeitung  
815

## Offizielle Armee = Berichte.

Am 19. July sind in Paris die k. k. Grenadier = Bataillons Stoo, Möse, Jarosy und Purcell, ingleichen das Husaren = Regiment Erzherzog Joseph, und die Entressier = Regimenter Commariva und Konstantin eingerückt.

Diese Regimenter bleiben theils in, theils um Paris, und bilden in Gemeinschaft mit kaiserl. Russischen, königl. Großbritannischen und Preussischen Truppen, die Besatzung und das Observations = Corps der Hauptstadt.

(W. 3.)

Der Waffenstillstand für Straßburg und die übrigen Festungen im Elsaß, so wie für die daselbst stehenden Truppen, ist am 22. July gegen zehntägiger Aufständung geschlossen worden.

(W. 3.)

Das Armee = Corps unter den Befehlen des Erzherzogs Ferdinand war Meister von ganz Franche Comte und Burgund; der General Frimont hatte seit dem 17. July sein Haupt = Quartier in Lyon. Die innere Gährung im Lande ist allenthalben sichtbar.

Frankreich.

Es hieß, der König würde sich unverzüglich, und noch während der Anwesenheit der fremden Monarchen, krönen lassen.

Der Intendant des Preussischen Heeres, Staatsrath Ribbentrop, hat im Moniteur angezeigt, einer der von den Preussischen Truppen besetzten Bezirke habe eine Verminderung der ihm auferlegten Kriegsteuer nachgesucht und erhalten; die Deputazion des Bezirkes habe dafür einen Beweis von Erfindlichkeit geben zu müssen vermeint, und einen Betrag von 60,000 Fr. überbracht; dieser sey zwar angenommen, aber unmittelbar an die Kriegskasse abgeführt worden. Dieses, heißt es weiter, werde bekannt gemacht, mit der Erklärung, daß kein Preussischer Beamter Geschenke irgend einer Art annehmen dürfe, welches zur Richtschnur in dem Verkehre mit diesen Beamten zu nehmen sey.

Die Gazette de France vom 18. Julius enthält ein Schreiben aus Rochefort vom 12. mit folgenden Umständen über Napoleon Bonapartes dortigen Aufenthalt:

„Seit den ersten Tagen dieses Monats lagen 11. Englische Kriegsschiffe vor unserm Hafen, die denselben mit so strenger Sorgfalt bewachten, daß es auch dem kleinsten Fahrzeuge zu entkommen unmöglich war. Nur sich selbst von den Absichten dieser Flotte zu überzeugen, war Napoleon am 8. d. an Bord der Saale, einer der für ihn bestimmten Fregatten, gegangen. Am andern Tage sandte er vermittelst einer Schaluppe den Gen Betrand an Bord des Englischen Admiral = Schiffes

tes, und ließ den Freyen Durchzug für seine beyden Fregatten verlangen; aber der Englische Befehlshaber gab zur Antwort daß er weit entfernt diesen Durchzug zu erlauben, vielmehr auf beyde Fahrzeuge feuern lassen würde, wenn sie auszulassen versuchen wollten. Dieser Erklärung aber setzte er hinzu: wenn jedoch Napoleon selbst an Bord des Englischen Admiral = Schiffs kommen wollte, er mit aller Achtung aufgenommen werden, seine Person geschützt seyn, und nach England gebracht werden würde, wo dann die Englische Regierung über dessen Verlangen verfügen könnte.“ Als diese Nachricht Bonaparten hinterbracht wurde, erklärte er sich gleich, er ziehe jedem anderen Vorhaben vor, sich der Rechtlichkeit der Engländer zu überlassen, und wolle um durch einen gewagten Versuch in See zu kommen, nicht die Besatzung seiner Fregatten in Gefahr setzen. Er ging darauf an Bord eines Parlamentärs an Bord des Englischen Admiral = Schiffs etc.

Man versichert, daß sämtliche Glieder von Bonapartes Familie, die sich noch in Paris befanden, am 16. den Befehl erhalten haben, diese Stadt zu verlassen. Gewiß ist daß Lucian Bonaparte, der nach Rom reisen wollte, von den kais. Oesterr. Truppen noch in Grenoble angehalten worden, und nach Turin, als Staatsgefangener in die Zitadelle gebracht worden ist. (W. 3.)

Paris, den 13. July.

Vorgestern haben die 3 Souveräne dem Könige einen Besuch abgestattet.

Gestern um 6 Uhr speisten der Kaiser von Rußland, die beiden Prinzen, seine Brüder, der König von Preußen, und die zwey Prinzen, seine Söhne in den Tuilerien mit dem Könige, dem Monsieur, und dem Herzoge von Berry. Der Garten der Tuilerien war mit Menschen angefüllt. Um halb 8 Uhr hörte man von allen Seiten: Es lebe der König! rufen. Se. Majestät erschienen an einem der Fenster ihrer Zimmer in Begleitung des Kaisers von Rußland und dem Monsieur, und der Ausruf: Es lebe der Kaiser Alexander! ertönte nun auch. Hierauf erschien der König von Preußen, und der Jubelruf. Es lebe Ludwig XVIII.! Es lebe der König von Preußen! erfüllte abermahl die Luft.

Sämtliche Souveräne trugen keine andere Decoration als das blaue Band.

Die Einwohner werden entwaffnet. Alle diejenigen bisher bewaffneten Einwohner, die nicht binnen 8 Tagen in ihre Heimath zurückkehren, setzen sich der Strafe aus, ihr Vermögen zu verlieren. Dieß eingezogene Vermögen bildet den Kriegsfond, und ist dazu bestimmt, die andern Einwohner für die Kriegschäden und Lieferungen zu entschädigen. Das unbewegliche und andere Eigentum wird öffentlich verkauft, und die ausgegebenen Bous werden an Zahlungsstatt wie baares Geld angenommen. Die Verpflegung, Kleidung, Besoldung und Bewaffung der Armee sollen jetzt aus den Kräften des feindlichen Landes bewirkt, und nach und nach von den besetzten Provinzen folgende Gegenstände ausgeschrieben werden:

150,000 Paar Schuhe, 150,000 Mäcke, 40,000 Paar Stiefeln, 150,000 Mäntel, 150,000 Hosen, 150,000 Paar Camaschen, 150,000 Halsbinden, 150,000 Tschakos, 100,000 Eisen Koch- und Trinkgeschirr, 100,000 Hufeisen, 3000 Pferde, halb Reit- und halb Zugpferde, und 4 Millionen Franken zur Berichtigung des rückständigen Soldes.

Beim Ankauf der konfiscirten Güter werden nur Bous angenommen und blos Franzosen können sie kaufen. (P. 3.)

Die Stadt Charseville ist verwüestet worden. Sie hat sich dieses Unglück durch das ausgeartete Betragen einiger Individuen, welche auf die Allirten geschossen, und einen Stabs = Offizier getödtet haben, zugezogen.

Man versichert, der König werde die Kammer der Pairs, so wie dieselbe am 20. März bestand, zusammenberufen. Nach der Konstitutions = Urkunde wird die Kammer der Deputirten diejetigen Pairs anfragen, welche sich der Verrätherey schuldig gemacht haben, und die Kammer der Pairs wird sie richten.

Von einer Verminderung der Kontribution für Paris ist in den dortigen Blättern keine Rede mehr. Es scheint also, daß diese Nachricht ungegründet gewesen sey. Gestern wurde darauf eine beträchtliche Summe abbezahlt, die auf die verschiedenen Klassen der

Bürger vertheilt war; die Notarien bezahlten demnach 226,000 Fr., die Advokaten 300,000, der Handelstand doppelt so viel, die Bankiers 400,000, die Wechselagenten 500,000 Fr. Dafür werden von der Municipalbehörde Gutscheine ausgestellt, und die ganze Summe hernach auf alle Einwohner von Paris ausgeschlagen. Die Pariser Spitäler werden geräumt, und für Preussische Verwundete eingerichtet.

Das Gehöhl von Boulogne ist beinahe gänzlich verwüstet, und die große Flaschenmanufaktur zu Sevres soll gänzlich zerstört worden seyn. (W. 3.)

Der Oberst Labedoyere, welcher von Ludwig XVIII. im vorigen Jahre ein Regiment und den St. Ludwigs-Orden zu erbeucheln wußte, und sich hinterdrein auf das Schändlichste betrug, ist in das Gefängniß geworfen worden.

Aus dem Saal der Marschälle in den Tuilleries ist nebst dem Porträt des Marschalls Ney, auch jenes des Marschalls Davoust hinweggenommen worden.

Der Herzog v. Bassano schießt sich an, nach Italien zu gehen. (W. 3.)

Paris, vom 16. Jul.: „Gestern bemerkte man auf den öffentlichen Spaziergängen eine große Zahl Menschen, die zu 3 und 3, oder zu 4 und 4 gingen, und im Knopfloch eine rothe Nelke trugen. Viele vielleicht zu ängstliche Bürger haben in der Nelke den Nachfolger des Weilschens und ein Vereinigungszeichen zu sehen geglaubt. Es gab hier und da Streit; der ernsthafteste hatte auf dem Boulevard des Tempels Statt. Mehrere Garben des Königs fanden sich, mit Recht oder Unrecht, durch Aeußerungen einer Gruppe Nelkenträger beleidigt. Den Worten folgten Thätlichkeiten; zu gleicher Zeit vermehrte sich das Menschengedränge und der Lärm; hier und da hörte man Aufbruchgeschrey; aber die Verschwindung der Haupt-Personen endigte diesen ärgerlichen Auftritt, der ohne Zweifel sich nicht mehr erneuern wird.“

Das Schloß Vincennes und die ganze Normandie haben den König erkannt.

Paris den 18. July.

Auf ein Schreiben des Marschalls Davoust, das auch völlig gleichlautend unterm 1. July an Fürst Blücher ergieng, und in welchem der Marschall beyden Heerführern zu Gemüth führte, daß sie nach Napoleons

Abdankung keine Ursache mehr hätten, die Feindseligkeiten fortzusetzen, und daher verlangte, sie sollten sich in Erwartung der Entscheidung des Kongresses mit einem Waffenstillstande beschäftigen, antwortete Fürst Blücher am nämlichen Tage in folgenden Ausdrücken: Es ist irrig, daß zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich alle Ursachen zum Kriege aufgehört haben, weil Napoleon dem Thron entsagt habe; dieser hat nur bedingungsweise entsagt, nämlich zu Gunsten seines Sohnes; und die Deklaration der vereinigten Mächte schließt nicht nur Napoleon von Throne aus, sondern auch alle Mitglieder der Familie. Wenn der General Frimont sich berechtigt geglaubt hat, einen Waffenstillstand mit dem ihm gegenüber stehenden feindlichen General zu schließen, so ist dieß kein Beweggrund für uns, ein Gleiches zu thun. Wir verfolgen unsern Sieg, und Gott hat uns die Mittel und den Willen dazu verliehen. Sehen Sie zu, Herr Marschall, was Sie thun, und stürzen sie nicht abermal eine Stadt ins Verderben; denn Sie wissen, was der erbitterte Soldat thun würde, wenn ihre Hauptstadt mit Sturm genommen werden sollte. Wollen Sie die Verwünschungen von Paris eben so, wie die von Hamburg auf sich laden? Wir wollen in Paris einrücken, um die rechtlichen Leute in Schutz zu nehmen gegen die Mündering, die ihnen von Seiten des Übels droht. Nur in Paris kann ein zuverlässiger Waffenstillstand Statt haben. Sie wollen, Herr Marschall, dieses unser Verhältnis zu ihrer Nation nicht verkennen. Ich mache Ihnen, Herr Marschall, übrigens bemerklich, daß, wenn Sie mit uns unterhandeln wollen, es sonderbar ist, daß Sie unsre mit Briefen und Aufträgen gesendeten Offiziere zurück halten. In den gewöhnlichen Formeln konventioneller Höflichkeit habe ich die Ehre, mich zu nennen, Herr Marschall, Ihren dienstwilligen Blücher. (A. 3.)

Italien.

Der k. k. österr. Gesandte, Ritter von Lebzeltern, hat in der Nacht vom 13. zum 14. July Staatsboten nach Bologna, Ancona, Benevent und Pontecorvo mit dem Befehle Sr. kais. k. Maj. an die dortigen Befehlshaber, abgefandt, die Legationen, die Marken, wie auch Benevent und Pontecorvo den päpstlichen Behörden zu übergeben.

(W. 3.)

## Niederlande.

Nachrichten aus Brüssel zu Folge, hat der König der Niederlande dem Herzog von Wellington, dem Fürsten Blücher und dem Erbprinzen der Niederlande das Großkreuz des Wilhelms = Ordens ertheilt, und den Herzog von Wellington zum Fürsten von Waterloo mit einer jährlichen Einnahme von 20000 Gulden erhoben.

In den Französischen Festungen, die sich ergeben haben, bleiben Französische Kommandanten; die Festungen aber und deren Gebieth werden für Rechnung der Verbündeten verwaltet.

Auch eine Compagnie Leidener Studenten ist nach Paris abmarschirt.

Zu Brüssel sollen Wellington und Blücher Ehrensäulen errichtet werden. (W. Z.)

## Großbritannien.

Die Summe der Beyträge, welche durch Susscription für die Witwen und Waisen der bey Waterloo gebliebenen Britischen Soldaten in der City zusammengebracht worden, beträgt schon über 63,000 Pf. Sterling. Ausser dieser soll noch eine zweyte in Westminster, unter Vorsth des Herzogs von York, eröffnet werden. Zugleich soll mit den übrigen Komiteen Rücksprache genommen werden, in wie fern etwas für die Angehörigen der gebliebenen Preussen zu thun sey.

Hrn. Whitbread's Tod hat zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, es sey eine Staatsverschwendung entdeckt worden; indessen zeigte sich bald, daß Alles nur Erdichtung gewesen. Hr. Samuel Whitbread hat ein Alter von 57 Jahren erreicht. Seit 20 bis 30 Jahren war er Mitglied des Unterhauses. Seine Redner = Talente sind bekannt. Er war mit Lady Elisabeth, Schwester des Grafen Grey vermählt, die ihm 4 Kinder, 2 Söhne und 2 Töchter, gebar. Der älteste Sohn erbt ein Majorat aus liegenden Gründen von 25,000 Pf. jährlicher Einkünfte. Für die Familie liegt ein großes Kapital in den öffentlichen Fonds, und ein noch größeres in der berühmten Whitbread'schen Bierbrauerey, deren Entstehen und ungeheurerem Fortgange die Familie ihren Wohlstand und großen Reichthum zu danken hat. Die älteste Tochter des Verstorbenen ist mit Lord Waldegrave vermählt. Hr. Whitbread war seit einiger Zeit mit Schwindel und Schlassucht befallen, so daß daß er oft mitten in den Parla-

ments Verhandlungen einschliet. Die Umstände seines Todes sind bekannt.

Die Transportschiffe welche nach Lissabon geschickt worden waren, um portugiesische Truppen nach Oporto zu bringen, sind zurückgekehrt. Diese Truppen sollen, wie man vernimmt, statt nach Frankreich, nach Brasilien gehen. (W. Z.)

## Miscelle.

### Genealogische Notiz.

Die hohe Verlobte Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Karl von Oesterreich 2c. 2c. ist aus dem fürstlichen Hause Nassau = Weilburg, reformirter Religion, eine Tochter des Fürsten Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Louise Isabelle Alexandrine Auguste, Tochter des Burggrafen Wilhelm Georg zu Kirchberg, Grafen zu Sayn = Hohenburg. Ihr Name ist Henriette Alexandrine Friederike Wilhelmine. Sie ward geboren den 30. Dezember 1797. Ihre noch lebenden Geschwister sind: Georg Wilhelm August, Erbprinz, geboren den 14. Juny 1792, und Friedrich Wilhelm, geboren der 15. Dezember 1790. (P. Z.)

Bonapartes Portefeuille. Im Haag ist das erste Heft von dem erbeuteten Portefeuille vom Bonaparte in Druck erschienen. Es enthält seine Korrespondenz bis zum Tage vor seiner Abreise von Paris zur Armee. Unter andern hatte er dem Postmeister zu Paris befohlen, seine Pferde durch das Thor, durch welches er passiren wollte, als in einer gewissen Zeit expediten zu lassen. In dem Portefeuille befand sich auch ein Verzeichniß von den Büchern, die Bonaparte auf seiner Reise bey sich zu führen pflegte. Unter diesen Büchern waren: die Bibel, der hinfende Teufel (le diable boiteux) Curtius, la Pucelle d'Oleans. 3 Bände Romane von Voltaire, die Geschichte von Corsica, die Geschichte Wilhelms von Nassau 2c. (P. Z.)

### Wechsel = Cours in Wien

am 2. August 1815.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. 339 1/2 Uo.  
338 1/2 Mo.  
Conventionsmünze von Hundert 339 1/2 fl.